

Dunder & Humblot in Leipzig. 4500	Albert Goldschmidt in Berlin ferner: 4498/98
n. Inama-Sternegg, Deutsche Wirtschaftsgeschichte. 3. Bd. 2. Teil. Ca. 13 M.	Griebens Reisebücher:
Grunzel, System der Handelspolitik. Ca. 14 M.	Bd. 70: Meran u. Umgebung. 2. Aufl. 1 M.
Tezner, Technik u. Geist des ständisch-monarchischen Staatsrechts. Ca. 2 M 60 S.	Bd. 36: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach. 6. Aufl. 1 M.
Gefechverlag Schulze & Co. in Gr.-Dichtersfelde. 4499	S. Karger in Berlin. 4497
Fredrich, Das preussische Kommunalabgabengesetz. Kart. 3 M 60 S.	Knapp, Geschichte der Eklampsie. 1 M 20 S.
Voigt, Der Gemeindevaisenrat. Kart. 1 M 20 S.	Hugo Krösch in Leipzig. 4497
Cuno, Das Recht der Handlungsgehilfen. Kart. 1 M.	Deutsche Briefmarken-Zeitung. XII. Jahrg. 1901. II. Semester. 2 M.
Albert Goldschmidt in Berlin. 4498/99	G. Pierson's Verlag in Dresden. 4498
Griebens Reisebücher:	Herzog, Der Adjutant. 3 M; geb. 4 M.
Bd. 87: Monte-Carlo u. Nizza. 1 M 50 S.	Weymann, Ein Kampf ums Glück. 2 M; geb. 3 M.
Bd. 93: Leipzig u. Umgebung. 60 S.	Becker, Drei. 2 M 50 S; geb. 3 M 50 S.
Bd. 27: St. Petersburg u. Umgebung. 13. Aufl. 3 M.	Bernhard Tauchnitz in Leipzig. 4499
Bd. 44: Teplitz-Schönau u. Umgebung. 11. Aufl. 1 M.	Rider Haggard, Lysbeth. (T. E. Vol. 3502/3.) 1 M 60 S.
Bd. 45: Die Weserberge. 5. Aufl. 1 M 50 S.	

Nichtamtlicher Teil.

Rückblicke auf die Kantate-Messe.

Wieder ist eine Messe dahin, wieder haben viele Berufsgenossen in Leipzigs Mauern geweilt. Wieder sind viele Reden gehalten, haben viele Versammlungen stattgefunden, sind hier und da die Geister heftig aufeinandergestoßen, und — wieder wird alles beim alten bleiben! Die Verleger werden die Sortimentler der Schleuderei und der geringen Bemühungen für den Absatz ihrer Verlagsartikel beschuldigen, und die Sortimentler werden die Verleger als Schleuderer bezeichnen, sich über deren Geschäftsmanipulationen bitter beklagen, — werden auch wieder ihre Kommissionäre, die ihnen doch das ganze Jahr wieder treu und fleißig geholfen haben, als solche bezeichnen, die ihnen zu große Spesen ansetzen, u. s. w., u. s. w. — Und doch bleibt alles beim alten!

Das sollte doch nun eigentlich zu dem Schlusse führen, daß dieses »Alte« unbedingt das Richtige sein muß, und daß dieses »Alte« nicht zu vertilgen ist, also mit anderen Worten, »daß das bisherige Verhältnis zwischen Verleger, Sortimentler und Kommissionären sich ganz gut bewährt hat und sich auch weiter, bei gutem Willen, bewähren wird, bis einmal der große Krach, der von den Herren Bacmeister, Luchardt u. a. prophezeit wird, diese Einrichtung, um die uns heute noch alle außerdeutschen Buchhändler beneiden, verschwinden lassen wird.

Es sei mir gestattet, nachstehende Ansichten über die jetzige Lage und die Verbitterung, die sich zwischen Verlegern und Sortimentlern leider immer weiter ausbreitet, auszusprechen.

Wohl alle Berufsgenossen werden in der Meinung einig sein, daß das Los des deutschen Sortimentlers kein beneidenswertes ist, aber auch, daß der Verleger nicht mehr die Höhe einnimmt, auf der er früher stand. Durch die unglaublich hinaufgetriebene Produktionsthätigkeit des Verlages — vielleicht zunächst durch die starke Konkurrenz veranlaßt, vielleicht auch in dem Glauben, daß ein geeintes Deutschland plötzlich seine Bewohner zu einem »lesehungrigen Volke« verwandelt habe, — offenbarte sich, daß Produktion und Konsum in einem Verhältnis von 5 zu 500 gegenüberstehen, und die Produzenten ergriffen die Umbahnung des direkten Verkehrs mit dem Publikum.

So begann nach und nach dieser neue Absatzweg, der für das Sortiment schweren Schaden brachte und weit schlimmer ist, als wenn der eine oder der andere Sortimentler einen unerlaubten Rabatt giebt.

Es giebt heute eine große Anzahl von Verlegern, die eine vollständige Sortiments-Abteilung in ihrem Geschäftsbetriebe haben, d. h. die gewisse, wenn auch nicht alle Ver-

lagsartikel zunächst dem interessierten Publikum anbieten und verkaufen, dann erst in zweiter Reihe den Sortimentler mit Exemplaren bedenken. Das ist eine Thatsache, die wohl niemand zu bestreiten wagt, die aber kein Börsenverein, noch sonst eine Macht wieder abschaffen wird. Ich muß leider sagen, daß der deutsche Sortimentler sich nicht rechtzeitig gegen diese schlimme Konkurrenz gewehrt hat. Ich sage leider, weil ich selbst ein Sortimentler war und aus einer angesehenen, großen Sortimentsbuchhandlung abstamme. Ich beklage daher diesen jetzigen Zustand aufrichtig.

Der Sortimentler hat viel gefehlt, und ich fürchte, daß sich nicht viel wieder gut machen lassen wird. Hierbei trägt die Schuld wieder, wie so oft, die Uneinigkeit der Kollegen untereinander in den einzelnen Provinzen und Städten. Es hätte sofort, als sich das Uebel zeigte, etwas geschehen müssen. Aber nicht durch den Börsenverein oder durch Klageschreiben im Börsenblatt, sondern durch direkte persönliche Rücksprache mit demjenigen Verleger, durch den die betreffende Stadt oder Landschaft geschädigt wurde. Es hätten dabei dem Verleger nicht nur Versprechungen, den Verlag lebhafter zu betreiben, gemacht, sondern es hätten auch pekuniäre Opfer gebracht werden müssen durch Abnahme größerer Partien u. dergl. Ein Versuch hätte gemacht werden müssen, den Verleger zu einer schriftlichen Zusage zu bestimmen, fernerhin keinen direkten Vertrieb mit dem Publikum einzuleiten oder doch nur in solchen Fällen, in denen der Sortimentler nichts ausrichten kann. Und solche Fälle giebt es immerhin, wenn auch nicht oft.

Das eben Gesagte mag vielen Lesern lächerlich klingen, aber es ist doch das einzig mögliche Mittel, um mit dem Verleger wieder auf früheren Wegen zusammenzugehen.

Ich gehe weiter. Das kolossale Geschäft, das durch Reisende gemacht wird und vor vierzig Jahren ungefähr schüchtern seinen Anfang nahm, wäre auch nicht zu der Ausdehnung gekommen, wenn sich bei Ankündigung großer Lieferungswerke sogleich eine Anzahl Sortimentler zusammethan und mit dem betreffenden Verleger einen großen Abschluß gemacht hätte. Mir sind manche Fälle bekannt, bei denen sich die Sortimentler völlig ablehnend verhalten haben und wo später dann durch tüchtige Reisende große Erfolge erzielt wurden. Auch hier wird eine Aenderung seitens der Verleger, die derartige Werke haben, ausgeschlossen sein. Der Absatz durch Reisende wird nicht wieder verschwinden.

Wenn ich nun noch die Gefahr der Warenhäuser kurz erwähne, wo der Sortimentler allerdings ganz unfähig ist, eine Aenderung zu treffen, und wo nur der Verleger imstande ist, mit aller Macht und in stetem Ansehen seiner Ehre als deutscher Verleger Sorge zu tragen, daß seine